

Inhaltsverzeichnis

Vorwort — IX

- 1 Die Briefe Christiana von Goethes als sprach- und kulturgeschichtliche Quellen – Einleitung — 1**
- 2 Soziobiographische Hintergründe — 8**
 - 2.1 Die Herkunft von Christiana Vulpius — 8
 - 2.1.1 Vorbetrachtungen — 8
 - 2.1.2 Die Vorfahren — 15
 - 2.1.3 Die Wahl der Taufpaten — 25
 - 2.1.4 Sozialräumliches Umfeld — 41
 - 2.2 Exkurs: Die erste Begegnung mit Johann Wolfgang von Goethe — 46
 - 2.3 Der Bildungsweg und die Bildungsmöglichkeiten der Christiana Vulpius: ein Rekonstruktionsversuch — 51
 - 2.3.1 Schul- und Bildungswesen in Weimar — 52
 - 2.3.2 Bildung und Erziehung im familiären Kontext — 60
 - 2.3.3 Tätigkeit in der Blumenmanufaktur der Bertuchs — 75
 - 2.3.4 Exkurs: Christiana Vulpius und die Fürstliche Freye Zeichenschule – Eine Spurensuche — 81
 - 2.4 Die Familie Vulpius zwischen bildungsbürgerlichem Anspruch und prekären Lebensverhältnissen — 84
- 3 Christiana von Goethe als Briefschreiberin — 92**
 - 3.1 „Du weist ich schribe nicht gerne“ – Christiana von Goethes Selbstverständnis und Selbstwahrnehmung als Briefschreiberin — 95
 - 3.2 Verortung in Diskurstraditionen weiblicher Briefkommunikation — 104
 - 3.3 Verortung innerhalb der (weiblichen) Trägerschichten der Briefkultur — 110
 - 3.4 „heude biegehn mir und die Stähle gleeen da kann ich dir nicht mehr Schreiben“ – Schreibbedingungen von Frauen am Beispiel Christiana von Goethes — 125
 - 3.4.1 Christiana von Goethe als mitwirkende Leiterin des Hauswesens — 126
 - 3.4.2 Schreibkontexte, Schreiborte: Einflussfaktoren auf den Schreibprozess — 134

- 3.4.2.1 Schreiben im Kontext häuslich-familiärer Verrichtungen — **134**
- 3.4.2.2 Posttage und Botenabgänge als schreibstrukturierender Faktor — **137**
- 3.4.2.3 Abendliches Schreiben — **140**
- 3.4.2.4 Schreiborte im Haus am Frauenplan — **141**
- 3.4.3 Exkurs: Christiana von Goethe als „Schreibschülerin“ – Johann Wolfgang von Goethes Rolle — **143**
- 3.5 Die schriftlichen Zeugnisse Christiana von Goethes — **147**
- 3.5.1 Briefe an den Familien- und Freundeskreis — **147**
- 3.5.2 Der Briefwechsel mit Johann Wolfgang von Goethe — **148**
- 3.5.2.1 Überlieferung — **148**
- 3.5.2.2 Editionsfrage — **152**
- 3.5.3 Briefe an Nicolaus Meyer — **155**
- 3.5.4 Formale Gestaltung der Briefe: Datum, Anrede- und Grußformel — **161**
- 3.5.5 Schreibpraxis im Wandel: eigenhändige und diktierte Briefe in der Ehekorespondenz — **167**
- 4 Empirische Untersuchung der Briefe Christiana von Goethes — 174**
- 4.1 Das Untersuchungskorpus — **174**
- 4.1.1 Korpusaufbau — **174**
- 4.1.1.1 Primärkorpus — **174**
- 4.1.1.2 Sekundärkorpora — **178**
- 4.1.1.3 Vergleichskorpora – ein Desiderat — **178**
- 4.1.1.4 Korpusaufbereitung und -analyse: Schwierigkeiten und Herausforderungen — **180**
- 4.1.2 Chirographische und graphetische Charakteristika und daraus folgende Implikationen für die Textkonstitution — **182**
- 4.1.2.1 Schreibung von Majuskeln — **185**
- 4.1.2.2 Kontamination am Beispiel der Graphe <e>, <n> und <m> — **188**
- 4.1.2.3 Abgrenzungsprobleme bei *g*, *ch* und *j* durch reduzierte Schreibweisen — **191**
- 4.1.2.4 Universale Verwendung des Graphs *v* für die Grapheme <*v*> und <*w*> — **192**
- 4.1.2.5 Langes *s*, rundes *s* und *ß* — **193**
- 4.1.2.6 Ligaturen und reduzierte Schreibweisen — **194**
- 4.1.2.7 Implikationen für die Textkonstitution und die auswertende Analyse — **196**
- 4.2 Theoretischer Rahmen: Zwischen Norm und Varianz — **197**

- 4.2.1 (Konzeptionelle) Mündlichkeit/Schriftlichkeit: Sprache der Nähe und Sprache der Distanz — **197**
- 4.2.2 Orthographie und Graphematik: Sprachnormierung und Sprachpraxis um 1800 — **208**
- 4.2.3 Das Diskriminierungspotential von Sprache — **220**
- 4.3 Ausgewählte Charakteristika der Briefe — **226**
- 4.3.1 Graphemische Schreibvariation — **229**
- 4.3.1.1 *-ieren/-iren* — **229**
- 4.3.1.2 *ey/ei* — **231**
- 4.3.1.3 *th/t* bzw. *dh/d* — **232**
- 4.3.1.4 *tz/z* — **234**
- 4.3.1.5 Phonem-Graphem-Relation — **235**
- 4.3.2 Phonetisch und morphologisch begründete Schreibvariation — **240**
- 4.3.2.1 Dialektale Interferenzen: Vokalschreibungen — **240**
- 4.3.2.1.1 Entrundung und Rundung: *ö/e* und *ü/i* — **240**
- 4.3.2.1.2 Diphthonge: *<ej>*, *<au>* — **246**
- 4.3.2.1.3 Vokaldehnung und -kürzung — **255**
- 4.3.2.2 Dialektale Interferenzen: Konsonantenschreibungen — **259**
- 4.3.2.2.1 Die Plosive — **259**
- 4.3.2.2.2 Spirantisierung von [g]: *<g>* vs. *<ch>* — **270**
- 4.3.2.3 Apokope: (Nicht-)Realisierung finaler Dentale und Liquide in *<nicht>*, *<ist>* und *<mal>* — **272**
- 4.3.2.4 Synkope und Assimilation — **274**
- 4.3.2.5 Vereinfachung von Konsonantenclustern — **275**
- 4.3.2.6 Buchstabenpermutationen, -auslassungen, -hinzufügungen — **277**
- 4.3.2.7 Wortgrenzen — **282**
- 4.3.2.8 Diminutivgebrauch: *-gen*, *-chen*, *-lein* — **286**
- 4.3.3 Syntax und Morphosyntax — **292**
- 4.3.3.1 Beobachtungen zur Satzkomplexität — **292**
- 4.3.3.2 Interpunktion — **304**
- 4.3.3.3 Vergleiche: *als* oder *wie* — **306**
- 4.3.3.4 Kasusschwankungen am Beispiel der Genitivpräposition *wegen* — **312**
- 4.3.3.5 Präpositionen: *vor* vs. *für* — **320**
- 4.3.3.6 Polynegation — **323**
- 4.3.4 Lexikalische Besonderheiten — **327**
- 4.3.4.1 Fremd- und Lehnwörter — **327**
- 4.3.4.2 Regionalsprachlicher und dialektaler Wortschatz — **349**
- 4.3.5 Zwischenfazit — **355**
- 4.4 Beobachtungen zur Beziehungssprache — **360**

- 4.4.1 Sprache und Beziehung: Eine Standortbestimmung — **360**
- 4.4.2 Beziehungssprechen im Briefwechsel Christiana und Johann Wolfgang von Goethes: Chancen und Herausforderungen — **365**
- 4.4.3 Nominale Anrede, Koseformen und Selbstbezeichnungen — **370**
 - 4.4.3.1 Direkte Anredeformen — **376**
 - 4.4.3.2 Indirekte Anredeformen — **386**
 - 4.4.3.3 Selbstbezeichnungen — **388**
 - 4.4.3.4 Weitere Besonderheiten — **392**
- 4.4.4 Pronominale Anrede — **400**
 - 4.4.4.1 Die Situation um 1800: fünffache Anrede — **400**
 - 4.4.4.2 Pronominale Anrede im Briefwechsel Christiana und Johann Wolfgang von Goethes — **405**
 - 4.4.4.3 Beziehungssprachliche Hintergründe der *Sie*-Anrede — **410**
 - 4.4.4.4 Die *Sie*-Anrede in Grußformeln — **414**
 - 4.4.4.5 Die *Sie*-Anrede in Nachschriften — **416**
 - 4.4.4.6 Personaldeixis in Rede- und Gesprächswiedergabe — **417**
 - 4.4.4.7 Zweifelsfälle aufgrund uneindeutiger Referenz — **418**
 - 4.4.4.8 Zusammenfassende Deutung: Intention vs. Kompetenz — **419**
- 4.4.5 Beziehungslexik — **427**
- 4.4.6 Sprachliche Bewältigung emotional schwieriger Themen — **435**
 - 4.4.6.1 Trennung in Kriegszeiten — **435**
 - 4.4.6.2 Schwangerschaften und Kindsverluste — **440**
 - 4.4.6.3 Unpässlichkeiten und Krankheit — **445**
- 4.4.7 Weitere Charakteristika der Beziehungssprache — **456**
 - 4.4.7.1 Temporalität in den Briefen Christiana von Goethes — **456**
 - 4.4.7.2 Direktive Sprechakte: Die Äußerung von Bitten, Wünschen und Aufforderungen — **458**
 - 4.4.7.3 Betrachtung der Beziehungssprache unter Berücksichtigung der Konversationsmaximen von Grice und des Kommunikationsmodells von Jakobson — **463**

5 Zusammenfassung und Ausblick — 472

6 Quellen- und Literaturverzeichnis — 483

- 6.1 Quellen und Literatur — **483**
- 6.2 Ungedruckte Quellen — **513**
- 6.3 Digitale Ressourcen und Tools — **514**

Siglenverzeichnis — 515

Abkürzungsverzeichnis — 517

Tabellenverzeichnis — 519

Abbildungsverzeichnis — 521

Anhang — 523